

# Bewahrung der Schöpfung

Die ganze Schöpfung, das Kreisen der Erde und der Gestirne, das gute Streben des Menschen und der Fortschritt in der Geschichte, alles kommt von Gott und zielt auf Ihn hin. Er hat uns erschaffen und erhält uns im Sein und führt die ganze Schöpfung zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.

09.12.2015

## Die Sorge um die von Gott geschaffene Welt

Vom Augenblick seiner Erschaffung an hat der Mensch arbeiten sollen. Das habe ich mir nicht ausgedacht. Man braucht bloß die ersten Seiten der Heiligen Schrift aufzuschlagen. Dort lesen wir, daß - bevor die Sünde in die Welt eindrang und bevor Tod, Leid und Elend als Folgen der Sünde über die Menschheit kamen - Gott Adam aus dem Lehm der Erde gebildet und für ihn und seine Nachkommen eine herrliche Welt erschaffen hatte: *ut operaretur et custodiret illum*, damit er sie bearbeite und behüte.

Die Pflicht zu arbeiten ist weder eine Folge der Erbsünde noch eine Erfindung der Neuzeit. Die Arbeit ist vielmehr das notwendige Existenz-Mittel, das Gott uns auf Erden anvertraut; Er gibt uns die Tage und

läßt uns an seiner Schöpfermacht teilhaben.

*Freunde Gottes, 57*

## **Liebe zur hl. Messe**

Auch, wenn ich die heilige Messe nur in Gegenwart des Ministranten feiere, ist das Volk zugegen. Ich fühle alle Katholiken anwesend, alle Gläubigen und auch jene, die nicht glauben. Und ebenso sind alle Geschöpfe Gottes zugegen - die Erde, der Himmel, das Meer, die Tiere und die Pflanzen -, die ganze Schöpfung vereint im Lob Gottes.

*Priester auf ewig, 44*

## **Befreiung der Schöpfung aus der Unordnung**

Es gibt nichts, was der Sorge Christi fremd wäre. Wenn wir wirklich theologisch denken, uns also nicht mit einer funktionellen Einteilung

begnügen wollen, so können wir  
nicht behaupten, es gäbe  
Wirklichkeiten - seien sie nun gut  
und edel oder auch nur indifferent -,  
die ausschließlich profan sind,  
nachdem einmal das Wort Gottes  
unter den Menschen ge-weilt,  
Hunger und Durst verspürt und mit  
seinen Händen gearbeitet hat,  
nachdem Es Freundschaft und  
Gehorsam, Leiden und Tod erfuhr.  
Denn es hat Gott gefallen, in Chri-  
stus die ganze Fülle wohnen zu  
lassen und durch Ihn alles mit sich  
zu versöhnen, was auf Erden und  
was im Himmel ist, indem Er durch  
sein Blut am Kreuz Frieden stiftete.

Wir müssen die Welt, die Arbeit, die  
menschliche Wirklichkeit lieben,  
denn die Welt ist gut. Die Sünde  
Adams hat die göttliche Harmonie  
des Geschaffenen zerstört, aber Gott  
der Vater sandte seinen  
eingeborenen Sohn, damit Er den  
Frieden wiederherstelle und damit

wir, an Kindes Statt angenommen,  
die Schöpfung aus der Unordnung  
befreien und alles in Gott versöhnen  
können.

### *Christus begegnen, 112*

Unser Glaube lehrt uns, daß die  
ganze Schöpfung, das Kreisen der  
Erde und der Gestirne, das gute  
Streben des Menschen und der  
Fortschritt in der Geschichte, daß  
alles von Gott kommt und auf Ihn  
hinzielt.

Es ist möglich, daß das Wirken des  
Heiligen Geistes von uns unbemerkt  
bleibt, da Gott uns seine Pläne nicht  
eröffnet und die Sünde im Menschen  
die Gaben Gottes trübt und  
verdunkelt. Aber der Glaube erinnert  
uns daran, daß der Herr ständig  
wirkt: Er hat uns erschaffen und  
erhält uns im Sein, und mit seiner  
Gnade führt Er die ganze Schöpfung  
zur Freiheit der Herrlichkeit der  
Kinder Gottes

## **Wiederherstellung der Harmonie alles Geschaffenen**

Weil wir Kinder Gottes sind, schauen wir mit Liebe und Bewunderung auf alle Dinge, die aus der Hand des göttlichen Vaters und Schöpfers stammen. Auf diese Weise leben wir kontemplativ inmitten der Welt und lieben diese Welt. Als die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt, damit Er den Frieden wiederherstelle. Der Sohn erlöste uns Menschen von der Sünde, *ut adoptionem filiorum reciperemus*, damit wir Kinder Gottes würden, befreit von der Sünde und befähigt zur Teilnahme am Leben der Heiligsten Dreifaltigkeit. Und so hat Er diesen neuen Menschen, dieses Pfropfreis der Gotteskinder, befähigt, die gesamte Schöpfung von der Unordnung zu befreien und in

Christus alles zu erneuern , der ja alles mit Gott versöhnt hat.

Der Herr ruft uns, damit wir uns Ihm mit dem Wunsch nähern, Ihm gleich zu werden: Nehmt Gott zum Vorbild als seine geliebten Kinder. So können wir demütig, aber kraftvoll an dem göttlichen Plan mitwirken: zu einen, was getrennt ist, zu retten, was verloren ist, zusammenzufügen, was durch den sündigen Menschen aus den Fugen geraten ist, zu einem guten Ende zu führen, was verfahren ist, und die gottgewollte Eintracht der ganzen Schöpfung wiederherzustellen.

*Christus begegnen, 65*

## **Die persönliche Verantwortung des Christen**

Die spezifische Art der Laien, ihren Beitrag zur Heiligkeit und zum Apostolat der Kirche zu leisten, besteht im freien und

verantwortlichen Wirken inmitten der zeitlichen Gegebenheiten, so daß sie den Sauerteig der christlichen Botschaft überall hintragen können. Das Zeugnis, das ein Christ durch sein Leben gibt, sein Wort, das im Namen Gottes Licht bringt, und sein verantwortliches Handeln im Dienst der Mitmenschen, mit dem er zur Lösung der gemeinsamen Probleme beiträgt, all das sind verschiedene Arten, wie der gewöhnliche Christ durch seine Gegenwart einen göttlichen Auftrag erfüllt. Seit sehr vielen Jahren, seit dem Gründungstag des Opus Dei selbst, habe ich jene Worte Christi, die Johannes uns überliefert, selbst betrachtet und andere betrachten lassen: *Et ego, si exaltatus fuero a terra, omnia traham ad meipsum* (Joh 12,32). Christus zieht durch seinen Tod am Kreuz die ganze Schöpfung an sich, und in seinem Namen sollen die Christen durch ihre Arbeit mitten in der Welt alle Dinge mit Gott



versöhnen. Dies erreichen sie  
dadurch, daß sie Christus zum Ziel  
allen menschlichen Tuns erheben.

*Gespräche, 59*

---

pdf | automatisch generiertes  
Dokument von [https://opusdei.org/de/  
article/bewahrung-der-schopfung/](https://opusdei.org/de/article/bewahrung-der-schopfung/)  
(03.02.2026)